

und ordnenden Arm über das Reich und die Kirche. Er verlieh dem Christentum dieselben Rechte, wie sie die alte Religion genoß. Aus Kerkern und Bergwerken stiegen die Märtyrer wieder ans Licht.

Konstantin nahm seinen Wohnsitz in Byzanz („Neu-Rom“), dessen glückliche Lage er mit sicherem Blick erkannt hatte. Es wurde die Hauptstadt der Christenkaiser und trägt bis heute den Namen Konstantins-Stadt, Konstantinopel.

- \* \* 5. Aber die Verbindung des Christentums mit der kaiserlichen Machtfülle war nicht durchaus segensreich. Es bedurfte jezt keines Märtyrermutes mehr, um sich als Christen zu bekennen. Wer es im Reiche zu etwas bringen wollte, nahm die Taufe. Konstantins Söhne
- entweihten den Christennamen durch schändliche Bluttaten.

Sein Neffe Julianus, „der Abtrünnige“, bemühte sich, den Götterglauben wieder zu beleben. Aber er fiel nach kurzer Regierung im Kriege gegen die Perser. Von jezt an drängte sich alles in die neue Kirche; nur auf abgelegenen Heiden fristete der alte Glaube als Bauernreligion (Heidentum) sein Dasein.

- \* \* Von dem Volke (den Laien) schied sich als auserlesener Stand der Klerus, die Geistlichkeit, die von den Priestern der Hauptstädte, den Bischöfen, geleitet wurde. Zu den gefeiertsten gehörte der heilige Ambrosius von Mailand; von ihm rührt der Ambrosianische Lobgesang her. Als Kaiser Theodosius der Große zu Thessalonich Tausende von Unschuldigen im Zorn hatte niederhauen lassen, untersagte er ihm den Eintritt in seine Bischofskirche (Kathedrale), bis
- er öffentliche Buße tat.

6. Theodosius teilte das Reich unter seine beiden Söhne. Von da an blieb das ungeheure Gebiet geteilt in das westliche und

476 das östliche Reich. Nach acht Jahrzehnten ging das Westreich durch die Germanen zugrunde. Den Völkern erschien der Bischof von Rom als das Oberhaupt der Christenheit und damit des Reiches. So wurde Rom zur „ewigen“ Stadt.

In den Untergang des Westreiches wurde auch die Kirche mit verwickelt: viele ihrer Schöpfungen wurden zerstört.

Den Germanen, die in immer mächtigeren Scharen ins Reich strömten, war es vorbehalten, auf den Trümmern Roms neue Reiche zu gründen und die christliche Lehre tiefer zu erfassen und weiterzubilden.